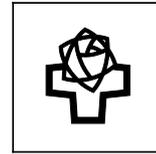


ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



KRANKENHAUS
ST. ELISABETH &
ST. BARBARA

Einrichtungsleitung

PD Dr. med. Ludwig Patzer – Chefarzt Klinik für Kinder und Jugendmedizin

Dr. med. Gunter Klohs – Chefarzt Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie

PD Dr. med. Mirko Döhnert – Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik
und – psychotherapie

Dr. med. Christiane Fritsch – Chefärztin Sozialpädiatrisches Zentrum

Zentrumsleitung

n.n.



Inhaltsverzeichnis

1. Qualitätsziele	3
2. Darstellung des Zentrums und seiner Netzwerkpartner	3
3. Anzahl der im Zentrum tätigen Fachärztinnen und Fachärzte mit bestehenden Schwerpunkten und Zusatzbezeichnungen	8
4. Erbrachte Fallkonferenzen	10
5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	10
6. Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	11
7. Strukturierter Austausch mit anderen Zentren	12
8. Leitlinien und Konsensuspapiere	13
9. Wissenschaftliche Publikationen	13



1. Qualitätsziele

Die Betreuung im Pädiatrischen Zentrum des Krankenhauses St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH bietet neben medizinischer Behandlung durch erfahrene Ärzte und Pflege ein umfassendes Angebot weiterer unterstützender Maßnahmen, wie zum Beispiel psychologische Betreuung, sozialrechtliche Beratung oder ambulante Weiterversorgung. Nach unserem Verständnis schließt das Pädiatrische Zentrum nicht nur die Arbeit der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Kinderchirurgie und Kinderurologie ein, sondern auch Patienten mit psychischen oder psychiatrischen Krankheitsbildern, welche in der Institutsambulanz oder der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie behandelt werden. Ebenfalls eingebunden ist der Bereich der sozialpädiatrischen Komplexbehandlung (Entwicklungsverzögerungen, Lernstörungen, Verhaltens- und Erziehungsprobleme, Mehrfachbehinderungen, spastische Bewegungsstörungen, autistische Störungen), die am Sozialpädiatrischen Zentrum unseres Hauses angeboten wird. Unser Ziel ist es, durch Vernetzung der vorhandenen Fachexperten, für jedes betroffene Kind ein individuelles, am aktuellen Stand der Medizin orientiertes Therapieangebot zu machen. Dabei liegt der Fokus auf der Behandlung kranker Kinder und Jugendlicher auf dem Gebiet der Pädiatrie, Kinderchirurgie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie, fachgerechte Erstversorgung von Notfällen im Kindesalter, sowie die Betreuung von nicht altersgerecht entwickelten, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren.

2. Darstellung des Zentrums und seiner Netzwerkpartner

Im „Pädiatrischen Zentrum Südliches Sachsen-Anhalt“ sollen die Expertisen und Behandlungsmöglichkeiten im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin gemeinsam mit dem Department für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin (DOKKJ) des Universitätsklinikums Halle (Saale), gebündelt werden. Dabei ergänzen sich die kooperierenden Pädiatrischen Zentren des Krankenhauses St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH und des Departments für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin mit ihren Schwerpunkten.

Das pädiatrische Zentrum des Krankenhauses St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH beinhaltet folgende Schwerpunkte:

Allgemeine Pädiatrie:

Das Kinderzentrum versteht sich als kompetenter erster Ansprechpartner für alle pädiatrischen Problemfälle im Einzugsbereich. Es ist vordergründige Aufgabe, für alle Patienten eine leitliniengerechte Diagnostik und Therapie auf aktuellem medizinischen Niveau zu organisieren. Dies wird durch eigene Qualifikationen und durch vielfältige Kooperationen erreicht. Stationäre Behandlungen, ambulante Betreuungen, telefonische Beratungen von niedergelassenen KollegInnen und von anderen Kinderkliniken einerseits als auch Kooperationen mit hochspezialisierten Einrichtungen (Transplantationszentren, Epilepsiekliniken, Rehabilitationseinrichtungen etc.) dienen diesem Ziel.

Fort- und Weiterbildung für PJ-Studenten, Ausbildungsassistenten zum Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin als auch zum Facharzt für Allgemeinmedizin und für Fachärzte in Weiterbildung in den Schwerpunkten Neuropädiatrie, Kindernephrologie und Kinderpneumologie sind wesentlicher Teil des Aufgabenspektrums.

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Neuropädiatrie:

Neuropädiatrie ist Schwerpunkt im pädiatrischen Zentrum. Die personelle Grundlage dafür stellen drei Fachärzte für Kinder – und Jugendmedizin mit Schwerpunktbezeichnung Neuropädiatrie, zwei Epilepsie – Fachassistenten und MTA für Funktionsdiagnostik. Das Haus besitzt die volle Weiterbildungsberechtigung für das Fach Neuropädiatrie und die Ausbildungsberechtigung für EEG der deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie und funktionelle Bildgebung.

Die Neuropädiatrie kooperiert im eigenen Hause mit der Klinik für Kinderchirurgie, Kinderanästhesiologie, Radiologie, Kinderkardiologie, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Schmerztherapie, Seelsorge, Kinderschutzgruppe, Sozialdienst, Humangenetik, Kinderzahnmedizin sowie dem Sozialpädiatrischen Zentrum und dem Zentrum für erwachsene Patienten mit Behinderung MZEB.

Besonderheit des Hauses ist die Betreuung von Kindern mit Mehrfachbehinderungen und mit seltenen und lebensverkürzenden Erkrankungen. Hier ergeben sich besondere Aspekte der Betreuung durch die Einbeziehung von Palliativteam, Konsiliarärzten, Hospiz, Seelsorge und Sozialdienst.

Im stationären Setting erfolgen Aufnahmemanagement, eine spezifisch neurologische Anamneseerhebung, klinisch-neurologische Untersuchung, standardisierte Testverfahren zur Neurokognition, Festlegung von Untersuchungsprogrammen, Blutentnahmen, Liquorpunktionen, Aufklärungs- und Beratungsgespräche über lebensverändernde Erkrankungen, Auswertung von spezifischen laborchemischen und bildgebenden Untersuchungsbefunden, Aufstellung von Behandlungskonzepten mit besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von Antikonvulsiva, deren Zulassung, Wechselwirkungen und unerwünschte Wirkungen, Organisation von Konsilen und Mitbetreuung von Patienten in spezialisierte Häuser (Epilepsiezentren, Hospize), Epilepsieschulung von Familien, besondere Behandlungsmethoden wie medikamentöse Präzisionstherapie, ketogene Ernährungstherapie und Vagusnervstimulation. Ein Schwerpunkt der neuropädiatrischen Tätigkeit liegt in der Ableitung von EEGs von Kindern aller Altersgruppen.

Patienten werden ambulant in zwei Ermächtigungssprechstunden betreut, davon ist eine Sprechstunde als Epilepsieambulanz der deutschen Epilepsiegesellschaft zertifiziert. Eine speziell geschulte Kinderkrankenschwester und eine Arzhelferin betreuen die ambulanten Patienten. Es werden wochentags eine Telefonsprechstunde und nach Terminvergabe eine Videosprechstunde angeboten.

Besonderes Augenmerk liegt auf Kommunikation, Kooperation und Ausbildung (täglich pädiatrische – radiologische Fallkonferenzen, regelmäßige Fallkonferenzen interdisziplinär-onkologisch mit Uniklinik Halle, wöchentliche Fortbildung der Kinderklinik).

Der strukturierte Austausch mit anderen Zentren wird gepflegt (Fallbesprechungen Epilepsiezentrum Raaberg, Fallkonferenzen Epilepsiezentrum Königin Elisabeth Herzberge, Treffen Netzwerk Epileptologie Ost 3 x pro Jahr, Mitgliedschaft (als Expertenzentrum) Orphanet (Das Portal für seltene Krankheiten und Orphan Drugs)).

Es steht ein zertifiziertes Team zur Patienten-Elternschulung Epilepsie (FAMOSSES) zur Verfügung. Wir beteiligen uns an Studien (ESNEK (Erhebung seltener neurologischer Erkrankungen im Kindesalter), new Zogenix Fintepla PASS Program study) und an Publikationen in renommierten Fachzeitschriften.

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Kidernephrologie:

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin behandelt jährlich ca. 1200 Patienten mit allen akuten und chronischen Erkrankungen der Niere. Zwei KollegInnen besitzen die Schwerpunktanerkennung Kinderneurologie. Auch die Anerkennung als Ausbildungs- und Behandlungszentrum durch die Gesellschaft für Pädiatrische Nephrologie und die Qualifikation als Hypertensiologe der Deutschen Hochdruckliga sind vorhanden. Die Klinik verfügt über die modernste Ultraschalldiagnostik; die Mitarbeitenden verfügen über die DEGUM-I und II-Qualifikationen. Nierenbiopsien werden in Narkose durchgeführt. Auf den Gebieten Dialyse und Nierentransplantation arbeitet das Team der Klinik mit den KfH-Dialysezentren in Jena und Leipzig eng zusammen.

Die Mitarbeit in Therapiestudien und Registern der Gesellschaft für Pädiatrische Nephrologie nimmt breiten Raum ein. Dabei ist das Zentrum unter anderem bei der INTENT-Studie und beim Neocyst Register das größte und aktivste Kinderneurologiezentrum in den Neuen Bundesländern.

- Angeborene Fehlbildungen, Harnstauungen in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie sowie mit der Kinderradiologie und der Nuklearmedizin
- entzündlichen Nierenerkrankungen (Lupusnephritis, Purpura-Schönlein-Henoch Nephritis)
- Nephrotisches Syndrom, Glomerulopathien
- Zystennieren
- Hereditäre und erworbene Tubulopathien
- Enuresis (tägliches und nächtliches Einnässen)
- Hypertonie (Blutdruckerhöhung)
- Stoffwechselerkrankungen der Niere
- Nierensteine
- Seltene und syndromatische Erkrankungen (Ziliopathien)

In der Ambulanz (MVZ) wird auf Wunsch umfangreiches Informationsmaterial zu den einzelnen Erkrankungen zur Verfügung gestellt.

Kinderurologie:

Fehlbildungen der Niere und des Urogenitaltraktes gehören zu den häufigsten angeborenen Erkrankungen im Kindesalter. In enger Zusammenarbeit mit der nephrologischen Abteilung der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin besteht ein kinderurologisches Zentrum. Die Zusammenarbeit gewährleistet die Diagnostik und Therapie eines weiten Spektrums kinderurologischer Erkrankungen:

- Harntransportstörungen (Ureterabgangsstenosen, Uretermündungsstenosen, vesicoureterorener Reflux)
- Nierendoppelbildungen
- Harnröhrenklappen
- Hypospadie

Hierzu stehen moderne Verfahren wie Zystoskopie und Lasertherapie zur Verfügung. Für die Durchführung von Nieren-Szintigraphien besteht eine Kooperation mit einer nuklearmedizinischen Praxis in Halle sowie der Nuklearmedizinischen Klinik des Universitätsklinikums Halle. Bei Vorhautverengung (Phimose) empfiehlt sich nur in seltenen Fällen eine Operation vor dem 5. Lebensjahr. Der Hodenhochstand hingegen sollte mit Abschluss des ersten Lebensjahres therapiert werden.

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Die kompetente Beratung zu diesen Themen findet in der kinderurologischen Sprechstunde statt. Eine Auswahl von kinderurologischen Operationen und Erkrankungen zeigt folgende Aufstellung:

- Meatotomie
- Zirkumzision
- Orchidopexie
- Hypospadie-OP
- Behandlung des VUR (offene Operationen, endoskopische Verfahren)
- Ureterostiumsteneosen
- Megaureteren
- Ureterabgangsstenosen (auch laparoskopisch)
- Hydronephrosen (unterschiedlicher Ursache)
- Nierenzystenerkrankungen
- Neubildungen der Niere und Nebenniere (Wilms-Tm., Neuroblastom)

Für die Diagnostik der kinderurologischen Erkrankungen stehen moderne Ultraschallgeräte, das Uro-MRT und das Spektrum der endoskopischen Techniken zur Verfügung.

Kinderpneumologie:

Kinderpneumologische Diagnostik und Therapie bietet die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowohl ambulant als auch stationär für Säuglinge bis hin zum Jugendlichen an. Wir betreuen Patienten mit angeborenen, erworbenen, akuten und chronischen Erkrankungen der Atemwege und Lunge.

Dazu stehen Lungenfunktionsdiagnostik (Spirometrie, Bodyplethysmographie), bronchiale Provokationsverfahren, Spiroergometrie, Schweißtest (Schweißchlorid), allergologische Diagnostikverfahren, flexible und starre Bronchoskopie in Narkose sowie in der Kinderradiologie Schnittbildgebung (MRT/CT) zur Verfügung. Die Kinderpneumologin der Klinik besitzt das Asthmatrainer-Zertifikat und organisiert regelmäßig Asthaschulungen.

Kindertraumatologie und Kinderorthopädie:

Größere Wunden oder Knochenbrüche müssen oftmals operativ versorgt werden. Neben dem konventionellen Röntgen stehen weiterführende bildgebende Verfahren (CT, MRT) zur Verfügung. Viele Knochenbrüche können bei Kindern minimalinvasiv durch elastische Metalldrähte (ESIN) versorgt werden. Auch die operative und konservative Versorgung von Verletzungen der Bauchhöhle oder des Brustkorbes sowie des Kopfes erfolgen durch die Klinik. Daneben beschäftigt sich der Fachbereich mit angeborenen und erworbenen kinderorthopädischen Fragestellungen. Beinlängendifferenzen und Achsfehlstellungen der Extremitäten können durch geeignete operative Verfahren in unserer Klinik behandelt werden. Die Klinik ist von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zum Verletzungsverfahren (VAV) zugelassen.

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und- psychotherapie

Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und- psychotherapie behandelt alle kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbilder in alters-, geschlechts- und diagnosegemischte Patientengruppen. Die Psychotherapie der Patienten erfolgt überwiegend nach tiefenpsychologischem Konzept mit hochfrequenten Einzeltherapien, begleitend findet systemisch orientierte Arbeit mit den Angehörigen statt. Auf den einzelnen Stationen werden fachlich-inhaltliche Schwerpunkte vorgehalten – Essstörungen, Traumafolgestörungen, Bindungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Abhängigkeitsprobleme und Sozialverhaltensstörungen.

In Zusammenarbeit mit der am gleichen Standort etablierten Klinik für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie entwickeln wir ein spezielles Eltern-Kind-Beratungsprogramm für psychisch kranke Kinder und Jugendliche mit psychisch belasteten oder kranken Eltern an.

Sozialpädiatrisches Zentrum

Im Sozialpädiatrischen Zentrum arbeitet ein Team aus verschiedenen Professionen (z.B. Fachärzten für Kinder- und Jugendmedizin, Psychologen, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten, Sozialarbeitern). Es bietet nicht altersgerecht entwickelten, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr und ihren Familien Diagnostik, Beratung und Therapie. Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern, wie z.B. überweisenden Ärzten, Therapeuten, Heilpädagogen, Frühförder- und Beratungsstellen, Ämtern, Kindereinrichtungen findet sich in verschiedenen Angeboten für die Patienten wieder:

- Diagnostik zum Ausschluss peripherer Hörstörungen und in der Phoniatrie bei Verdacht auf Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Halle, HNO-Klinik
- Humangenetische Diagnostik
- Mitglied im Muskelzentrum der Klinik für Neurologie am UKH
- Zusammenarbeit mit der Neuropädiatrie am Standort Mauerstraße (Abklärung mit Schlaf-EEG, Schlaflaboruntersuchungen und cerebraler Bildgebung sowie Stoffwechselfeldiagnostik) – bei weiterführenden Fragestellungen Weiterleitung an Universitätskinderklinik – Neuropädiatrie, Herr OA Dr. Stange / OA Dr. Heß für Kinder mit seltenen Erkrankungen
- SPZ-Mitbetreuung bei ehemaligen Frühgeborenen betr. GBA-Beschluss zur Entwicklungsverlaufskontrolle
- Transitionssprechstunden zwischen SPZ und MZEB am Haus
- wechselseitige Konsiliardienste zwischen der KJPP und dem SPZ
- Hydrocephalussprechstunde, Manometrie bei Enkopresis
- SPZ-Logopäden als Konsiliar für Kinder mit Ösophagusatresie in der Klinik für Kinderchirurgie

Für alle Schwerpunkte und Abteilungen besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem nach PeriZert zertifizierten Perinatalzentrum unseres Hauses, welches auf die ambulante und stationäre Betreuung bei Risikoschwangerschaften, Frühgeburten und kindlichen Fehlbildungen spezialisiert ist. Damit bietet das Pädiatrische Zentrum im Zusammenspiel mit dem Perinatalzentrum und den darin arbeitenden Kliniken der Geburtshilfe und der Klinik für Neonatologie und Kinderintensivmedizin ein Behandlungsspektrum vom Frühgeborenen bis zur Volljährigkeit.



3. Anzahl der im Zentrum tätigen Fachärztinnen und Fachärzte mit bestehenden Schwerpunkten und Zusatzbezeichnungen

Im Pädiatrischen Zentrum sind Fachärztinnen und Fachärzte mit verschiedenen Schwerpunkten beschäftigt.

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin:

PD Dr. L. Patzer

– Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, SP Kinderneurologie, Hypertensiologe DHL, DEGUM-I

Dr. M. Hagenberg

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Kinderneurologie, DEGUM-II

Dr. S. Patzer

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie, zertifizierte Epilepsieambulanz

MuDr. H. Hajduchova

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, ZB Kinderpneumologie

Dr. A. Wiederanders

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie,

C. Lindemann

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie

Dr. D. Krone

- Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

K. Brockauf-Knothe

– Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

Weiterbildungsbefugnisse:

PD Dr. L. Patzer: FA Kinder- und Jugendmedizin - 60 Monate

einschließlich 6 Monate intensivmedizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen

PD Dr. L. Patzer: SP Kinder- und Jugend-Nephrologie - 36 Monate

im Verbund mit PD Dr. med. habil. Ulrike John, Universitätsklinikum Jena

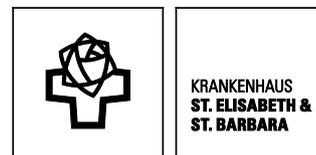
Dr. S. Patzer: SP Neuropädiatrie - 24 Monate

MuDr. H. Hajduchova: SP Kinderpneumologie – 36 Monate

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



KRANKENHAUS
ST. ELISABETH &
ST. BARBARA

Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie:

Dr. G. Klohs

- Facharzt für Kinder- und Jugendchirurgie, ZB Spezielle Kinder- und Jugend-Urologie, ZB Kinderorthopädie

I.-M. Szargan

- Fachärztin für Kinderchirurgie, ZB Spezielle Kinder- und Jugend-Urologie

Dr. B. Wilkens

- Facharzt für Kinderchirurgie, ZB Spezielle Kinder- und Jugend-Urologie

K. Nowak

- Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

sowie sieben Assistenzärzte

Weiterbildungsbefugnisse:

Dr. G. Klohs: FA Kinder- und Jugendchirurgie – 48 Monate

6 Monate Notfallaufnahme im Verbund mit Dr. Steffen Edner; 6 Monate intensivmedizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Verbund mit Dr. Roland Haase - Hinweis: weitere 12 Monate im Gebiet Chirurgie können anerkannt werden.

Dr. G. Klohs: Zusatzbezeichnung spezielle Kinder- und Jugend-Urologie – 18 Monate

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJPP):

PD Dr. M. Döhnert

- Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

K. H. Horvath

- Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

M. Elz

- Fachärztin für Kinderheilkunde, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Systemische Familientherapeutin

sowie drei weitere Fachärzte

Schwerpunkte bestehen im Bereich Psychotraumatologie, Essstörungen und stationäre Psychotherapie.

Weiterbildungsbefugnisse:

PD Dr. M. Döhnert: Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – 60 Monate
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



K. Horvath: Fachärztin Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – 60 Monate
Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

M. Elz: Fachärztin Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – 60 Monate
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

SPZ und IFF-SPZ:

Dr. C. Fritsch

- Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie

Dr. H. Vogt

- Fachärztin für Kinderheilkunde, SP Neuropädiatrie

Dr. C. Jentsch

- Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

Dr. S. Höhne

- Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, SP Neonatologie

sowie 5 weitere Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin

4. Erbrachte Fallkonferenzen

Im Pädiatrischen Zentrum werden verschiedene Fallkonferenzen durchgeführt, welche dem interdisziplinären Informationsaustausch und der Behandlungsplanung dienen.

- Kindernephrologisch/ kinderurologische Fallkonferenz – 2 wöchentlich
- IPOC in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Halle
- Teilnahme an der Fallkonferenz der Kinder-Onkologie am Universitätsklinikum Halle
- Neuropädiatrisch-kinderradiologische Fallkonferenz 4x/Woche
- nach Bedarf bei der Behandlung von z. B. essgestörten Patientinnen, die interdisziplinär von KJPP und Pädiatrie behandelt werden.

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Grundlage

Das gesamte Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH wird seit 2016 nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015 und der MAAS-BGW zertifiziert. Diese Norm ist weltweit und branchenübergreifend im Einsatz und stellt Anforderungen zur Organisation, Struktur und Kommunikation. Damit hält das Haus für alle wesentlichen Bereiche umfangreiche geregelte Anweisungen für die Sicherstellung einer qualitätsgesicherten Behandlung vor. Ebenso wird damit der Anspruch eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (PDCA-Zyklus) gelebt.

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Diese Hauszertifizierung bildet dabei die Grundlage für spezifischere Fachzertifizierung. So ist die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sowie die Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie am Standort Mauerstraße 5 nach Richtlinien der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. zertifiziert und tragen das Qualitätssiegel „Ausgezeichnet. Für Kinder“. Auch hier gilt der Anspruch eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, welcher aller 2 Jahre durch Checklisten und Vertreter verschiedener Fachverbände überprüft wird. Maßnahmen die sich aus dieser Überprüfung ergeben werden mit den Betroffenen besprochen und finden bei Notwendigkeit Eingang in Maßnahmenpläne. Neben diesen externen Prüfungen werden kontinuierliche interne Audits durchgeführt, welche ebenfalls dazu dienen vorhandene Strukturen zu beleuchten und vorhandenes Verbesserungspotential aufzuzeigen.

Darüber hinaus wird die Qualität im Pädiatrischen Zentrum durch weitere Zertifikate und Teilnahme an Programmen/Registern gewährleistet:

- Teilnahme Antibiotic stewardship
- Teilnahme NeoKiss
- Die Ambulanz wurde von der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie als Epilepsieambulanz für Kinder zertifiziert. Die Leiterin der Ambulanz besitzt das EEG-Zertifikat der Gesellschaft für Neuropädiatrie, das Zertifikat „Epileptologie plus“ und die Ausbildungsgenehmigung für Neuropädiatrie und EEG. Zertifizierte Ausbildung von Epilepsiefachassistenten
- Teilnahme am Register für angeborene Fehlbildungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie am Fehlbildungsregister des Landes Sachsen-Anhalt
- Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
- Gesellschaft für Neuropädiatrie
- Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialpädiatrischer Zentren
- Gesellschaft für Neurophysiologie
- Leitung SPZ zertifiziert durch DGSPJ

Neben diesen spezifischen Maßnahmen der Qualitätssicherung werden hausweit weitere Schritte unternommen, um die Qualität zu sichern und zu verbessern.

So wurde am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale) GmbH entschieden, das (klinische) Risikomanagement unter dem Gesichtspunkt eines ganzheitlichen Ansatzes zu betrachten und hausweit, sowie bereichsübergreifend, einzuführen. Maßnahmen zu dieser Thematik werden nach dem PDCA-Zyklus geplant, durchgeführt, kontrolliert und ggf. angepasst/verbessert.

Des Weiteren spielt die externe Qualitätssicherung eine Rolle. Mit der externen stationären Qualitätssicherung dokumentieren Krankenhäuser ihre Behandlung in verschiedenen Leistungsbereichen.

6. Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

Es werden regelmäßig interne und externe Weiterbildungen angeboten und wahrgenommen.

So findet wöchentlich eine Fortbildungsreihe zu wechselnden pädiatrischen Themen für Weiterbildungsassistenten statt. Diese wird als zertifizierte Fortbildung durch die Ärztekammer Sachsen-Anhalt anerkannt. Weiterhin erfolgen Jahrestagungen (z.B. STGKJM).

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Im Sinne standortübergreifender Zusammenarbeit finden gemeinsame Fortbildungen mit niedergelassenen KinderärztInnen, sowie Kolleginnen und Kollegen aus dem Universitätsklinikum Halle dreimal im Jahr statt.

Des Weiteren hält der Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie Vorlesungen zur Kinderurologie und ist ebenfalls an der Ausbildung der OTA im Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe involviert.

Innerhalb der KJPP finden wöchentliche Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzt*innen in Weiterbildung (ÄiW) und Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA), ca. 14tägige Weiterbildungsveranstaltungen für das gesamte therapeutische Team (Journal Club „Referieren am Dienstag“) und quartalsweise Weiterbildungsveranstaltungen, zu denen auch externe Kooperationspartner eingeladen werden, statt. Darüber hinaus absolvieren ÄiW und PiA im Rahmen ihrer psychotherapeutischen Ausbildung an den verschiedenen Ausbildungsinstituten regelmäßige externe Weiterbildungsveranstaltungen.

Des Weiteren engagiert sich der Chefarzt der KJPP an der universitären Lehre zur Ausbildung von Medizinstudenten an der medizinischen Fakultät in Halle. Etwa einmal jährlich werden Symposien zu spezifischen Fragestellungen und Themen veranstaltet.

Psycholog*innen und Ärzt*innen bieten zudem Fortbildungsveranstaltungen für Kooperationspartner (Jugendhilfe, Bildungssektor) an.

Die Chefärztin des Sozialpädiatrischen Zentrums ist mit einer Vorlesung über Sozialpädiatrie und Seminaren zur Berufsfelderkundung an der Universität Halle an der Ausbildung der Medizinstudenten beteiligt. Ebenso ist Sie in die Lehrer-Weiterbildung involviert.

Des Weiteren besteht eine Beteiligung an der Ausbildung von Ehrenamtlichen für die Kinderhospize in Halle.

7. Strukturierter Austausch mit anderen Zentren

Ein strukturierter Austausch mit anderen Zentren findet in verschiedenen bestehenden Netzwerken statt.

- B-Zentrum des MKSE
- Zusammenarbeit im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem KfH, Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V., Jena
- Fallbesprechungen mit dem Epilepsiezentrum Radeberg und dem Epilepsiezentrum Königin Elisabeth Herzberge
- Treffen Netzwerk Epileptologie Ost - 3 x pro Jahr
- Mitgliedschaft (Expertenzentrum) im Orphanet -das Portal für seltene Krankheiten und Orphan Drugs
- Kooperation mit dem Pädiatrischen Zentrum am UKH im Rahmen des „Pädiatrischen Zentrums Südliches Sachsen-Anhalt“
- KV-Dienst der Pädiatrie Halle im Hause (Versorgung von Notfällen ca. 30 pro Tag)
- Qualitätszirkel Neuropädiatrie Mitteldeutschland – 2 x pro Jahr
- Gegenseitige konsiliarische Tätigkeit im Bereich Pädiatrie und Kinderchirurgie sowohl im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara als auch am Universitätsklinikum Halle



Mitglieder in folgenden Gremien und Organisationen

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -Psychotherapie (DGKJP)
- Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Leitende Klinikärzte der KJPP
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG - Halle (Saale)
- Besuchskommission des Ausschusses für Angelegenheiten der psychiatrischen Krankenversorgung des Landes Sachsen-Anhalt
- diverse Netzwerkarbeit (Netzwerk zur psychosozialen Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher, Runder Tisch "Systemsprenger", Versorgung minderjähriger Geflüchteter etc.)
- CÄ Dr. Fritsch: Vorsitzende der Fach- und Prüfungskommission Neuropädiatrie der Landesärztekammer Sachsen-Anhalts
- Mitglied der Kommission für ethische Fragen in der Kinder- und Jugendmedizin der DAKJ bis 2021
- Dr. S. Patzer Mitglied der Fach- und Prüfungskommission Neuropädiatrie der Landesärztekammer Sachsen-Anhalts
- MuDr. Haiduchova Mitglied der Fach- und Prüfungskommission Kinderpneumologie der Landesärztekammer Sachsen-Anhalts
- PD Dr. L. Patzer, Mitglied der Fach- und Prüfungskommission Kinder- und Jugendmedizin der Landesärztekammer Sachsen-Anhalts
- PD Dr. L. Patzer, Vorsitzender der Fach- und Prüfungskommission Kindernephrologie der Landesärztekammer Sachsen-Anhalts
- PD Dr. L. Patzer, Vorstandsmitglied des Landesverbandes des BVKJ

8. Leitlinien und Konsensuspapiere

Grundlage für therapeutische Entscheidungen bilden die klinikeigenen Standards sowie die Leitlinien der jeweiligen Fachgesellschaften. Zur Einarbeitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgt eine regelmäßige Überarbeitung der klinikeigenen Standards durch die jeweiligen Verantwortlichen.

Der Zugang zu modernen Verfahren in Diagnostik und Therapie ist über einen Abgleich der administrativen Verfügbarkeit zwischen stationärem Bereich und Ambulanz gewährleistet.

9. Wissenschaftliche Publikationen

O'Connell N, Oh J, Arbeiter K, Büscher A, Haffner D, Kaufeld J, Kurschat C, Mache C, Müller D, Patzer L, Weber LT, Tönshoff B, Weitz M, Hohenfellner K, Pape L. Patients With Infantile Nephropathic Cystinosis in Germany and Austria: A Retrospective Cohort Study. *Front Med (Lausanne)*. 2022 Apr 25;9:864554. doi: 10.3389/fmed.2022.864554. PMID: 35547226; PMCID: PMC9082678.

Burgmaier K, Kilian S, Arbeiter K, Atmis B, Büscher A, Derichs U, Dursun I, Duzova A, Eid LA, Galiano M, Gessner M, Gokce I, Haeffner K, Hooman N, Jankauskiene A, Körber F, Longo G, Massella L, Mekahli D, Miloševski-Lomić G, Nalcacioglu H, Rus R, Shroff R, Stabouli S, Weber LT, Wygoda S, Yilmaz A, Zachwieja K, Zagozdzon I, Dötsch J, Schaefer F, Liebau MC; ARegPKD Consortium. Early childhood height-adjusted total kidney volume as a risk marker of kidney survival in ARPKD. *Sci Rep*. 2021 Nov 4;11(1):21677. doi: 10.1038/s41598-021-00523-z. PMID: 34737334; PMCID: PMC8568977.



Global PaedSurg Research Collaboration. Mortality from gastrointestinal congenital anomalies at 264 hospitals in 74 low-income, middle-income, and high-income countries: a multicentre, international, prospective cohort study. *Lancet*. 2021 Jul 24;398(10297):325-339. doi: 10.1016/S0140-6736(21)00767-4. Epub 2021 Jul 13. PMID: 34270932; PMCID: PMC8314066.

Burgmaier K, Brinker L, Erger F, Beck BB, Benz MR, Bergmann C, Boyer O, Collard L, Dafinger C, Fila M, Kowalewska C, Lange-Sperandio B, Massella L, Mastrangelo A, Mekahli D, Miklaszewska M, Ortiz-Bruechle N, Patzer L, Prikhodina L, Ranchin B, Ranguelov N, Schild R, Seeman T, Sever L, Sikora P, Szczepanska M, Teixeira A, Thumfart J, Uetz B, Weber LT, Wühl E, Zerres K; ESCAPE Study group; GPN study group, Dötsch J, Schaefer F, Liebau MC; ARegPKD consortium. Refining genotype-phenotype correlations in 304 patients with autosomal recessive polycystic kidney disease and PKHD1 gene variants. *Kidney Int*. 2021 Sep;100(3):650-659. doi: 10.1016/j.kint.2021.04.019. Epub 2021 Apr 30. PMID: 33940108.

Burgmaier K, Ariceta G, Bald M, Buescher AK, Burgmaier M, Erger F, Gessner M, Gokce I, König J, Kowalewska C, Massella L, Mastrangelo A, Mekahli D, Pape L, Patzer L, Potemkina A, Schalk G, Schild R, Shroff R, Szczepanska M, Taranta-Janusz K, Tkaczyk M, Weber LT, Wühl E, Wurm D, Wygoda S, Zagodzón I, Dötsch J, Oh J, Schaefer F, Liebau MC; ARegPKD consortium. Severe neurological outcomes after very early bilateral nephrectomies in patients with autosomal recessive polycystic kidney disease (ARPKD). *Sci Rep*. 2020 Sep 29;10(1):16025. doi: 10.1038/s41598-020-71956-1. PMID: 32994492; PMCID: PMC7525474.

Dahmer-Heath M, Schriever V, Kollmann S, Schleithoff C, Titieni A, Cetiner M, Patzer L, Tönshoff B, Hansen M, Pennekamp P, Gerß J, Konrad M, König J. Systematic evaluation of olfaction in patients with hereditary cystic kidney diseases/renal ciliopathies. *J Med Genet*. 2021 Sep;58(9):629-636. doi: 1136/jmedgenet-2020-107192. Epub 2020 Sep 11. PMID: 32917769.

Döring JH, Saffari A, Bast T, Brockmann K, Ehrhardt L, Fazeli W, Janzarik WG, Kluger G, Muhle H, Møller RS, Platzer K, Santos JL, Bache I, Bertsche A, Bonfert M, Borggräfe I, Broser PJ, Datta AN, Hammer TB, Hartmann H, Hasse-Wittmer A, Henneke M, Kühne H, Lemke JR, Maier O, Matzker E, Merckenschlager A, Opp J, Patzer S, Rostasy K, Stark B, Strzelczyk A, von Stülpnagel C, Weber Y, Wolff M, Zirn B, Hoffmann GF, Kölker S, Syrbe S. The Phenotypic Spectrum of PRRT2-Associated Paroxysmal Neurologic Disorders in Childhood. *Biomedicines*. 2020 Oct 28;8(11):456. doi: 10.3390/biomedicines8110456. PMID: 33126500; PMCID: PMC7719266.

Zech M, Jech R, Boesch S, Škorvánek M, Weber S, Wagner M, Zhao C, Jochim A, Necpál J, Dincer Y, Vill K, Distelmaier F, Stoklosa M, Krenn M, Grunwald S, Bock-Bierbaum T, Fečková A, Havránková P, Roth J, Příhodová I, Adamovičová M, Ulmanová O, Bechyně K, Danhofer P, Veselý B, Haň V, Pavelekova P, Gdovinová Z, Mantel T, Meindl T, Sitzberger A, Schröder S, Blaschek A, Roser T, Bonfert MV, Haberlandt E, Plecko B, Leineweber B, Berweck S, Herberhold T, Langguth B, Svantnerová J, Minár M, Ramos-Rivera GA, Wojcik MH, Pajusalu S, Ōunap K, Schatz UA, Pölsler L, Milenkovic I, Laccone F, Pilshofer V, Colombo R, Patzer S, Iuso A, Vera J, Troncoso M, Fang F, Prokisch H, Wilbert F, Eckenweiler M, Graf E, Westphal DS, Riedhammer KM, Brunet T, Alhaddad B, Berutti R, Strom TM, Hecht M, Baumann M, Wolf M, Telegrafi A, Person RE, Zamora FM, Henderson LB, Weise D, Musacchio T, Volkmann J, Szuto A, Becker J, Cremer K, Sycha T, Zimprich F, Kraus V, Makowski C, Gonzalez-Alegre P, Bardakjian TM, Ozelius LJ, Vetro A, Guerrini R, Maier E, Borggräfe I, Kuster A, Wortmann SB, Hackenberg A, Steinfeld R, Assmann B, Stauffer C, Opladen T, Růžicka E, Cohn RD, Dyment D, Chung WK, Engels H, Ceballos-Baumann A, Ploski R, Daumke O, Haslinger B, Mall V, Oexle K, Winkelmann J. Monogenic variants in dystonia: an exome-wide sequencing study. *Lancet Neurol*. 2020 Nov;19(11):908-918. doi: 10.1016/S1474-4422(20)30312-4. PMID: 33098801; PMCID: PMC8246240.

Pelletier F, Perrier S, Cayami FK, Mirchi A, Saikali S, Tran LT, Ulrick N, Guerrero K, Rampakakis E, van Spaendonck RML, Naidu S, Pohl D, Gibson WT, Demos M, Goizet C, Tejera-Martin I, Potic A, Fogel BL,

ZENTRUMSBERICHT

Pädiatrisches Zentrum

am Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle (Saale)



Brais B, Sylvain M, Sébire G, Lourenço CM, Bonkowsky JL, Catsman-Berrevoets C, Pinto PS, Tirupathi S, Strømme P, de Grauw T, Gieruszczak-Bialek D, Krägeloh-Mann I, Mierzewska H, Philippi H, Rankin J, Atik T, Banwell B, Benko WS, Blaschek A, Bley A, Boltshauser E, Bratkovic D, Brozova K, Cimas I, Clough C, Corenblum B, Dinopoulos A, Dolan G, Faletra F, Fernandez R, Fletcher J, Garcia Garcia ME, Gasparini P, Gburek-Augustat J, Gonzalez Moron D, Hamati A, Harting I, Hertzberg C, Hill A, Hobson GM, Innes AM, Kauffman M, Kirwin SM, Kluger G, Kolditz P, Kotzaeridou U, La Piana R, Liston E, McClintock W, McEntagart M, McKenzie F, Melançon S, Misbahuddin A, Suri M, Monton FI, Moutton S, Murphy RPJ, Nickel M, Onay H, Orcesi S, Özkinay F, Patzer S, Pedro H, Pekic S, Pineda Marfa M, Pizzino A, Plecko B, Poll-The BT, Popovic V, Rating D, Rioux MF, Rodriguez Espinosa N, Ronan A, Ostergaard JR, Rossignol E, Sanchez-Carpintero R, Schossig A, Senbil N, Sønderberg Roos LK, Stevens CA, Synofzik M, Sztriha L, Tibussek D, Timmann D, Tonduti D, van de Warrenburg BP, Vázquez-López M, Venkateswaran S, Wasling P, Wassmer E, Webster RI, Wiegand G, Yoon G, Rotteveel J, Schiffmann R, van der Knaap MS, Vanderver A, Martos-Moreno GÁ, Polychronakos C, Wolf NI, Bernard G. Endocrine and Growth Abnormalities in 4H Leukodystrophy Caused by Variants in POLR3A, POLR3B, and POLR1C. *J Clin Endocrinol Metab.* 2021 Jan 23;106(2):e660-e674. doi: 10.1210/clinem/dgaa700. PMID: 33005949; PMCID: PMC7823228.

Der Bruch ethischer Normen durch die Ökonomisierung in der Kinder- und Jugendmedizin*
Kommissionsmitglieder: Ch. Fritzsches, E. Fukala, P. W. Gaidzik, E. Herting, T. Klingebiel, Ch. Kupferschmid (Sprecher), A. Oberle

Stellungnahme zur Beschneidung von minderjährigen Jungen Kommission für ethische Fragen der DAKJ Prof. Dr. med. V. v. Loewenich (Kommissionssprecher), Dr. med. Ch. Fritzsches, Dr. med. E. Fukala, Prof. Dr. iur. Th. Gutmann, Dr. med. Ch. Kupferschmid, Dr. med. A. Oberle, Prof. Dr. J. Ritter, Prof. Dr. med. H.-M. Straßburg

Patientenverfügungen von Minderjährigen Dr. med. Christiane Fritzsches Dr. med. Ernst Fukala Prof. Dr. iur. Thomas Gutmann Dr. med. Christoph Kupferschmid Prof. Dr. med. Volker von Loewenich (Sprecher der Kommission) Dr. med. Andreas Oberle Prof. Dr. med. Jörg Ritter Prof. Dr. med. Hans M. Straßburg

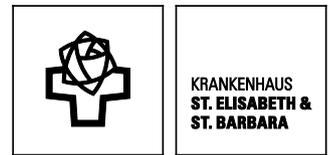
Forschung mit Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) Kommission für ethische Fragen Dr. med. Ch. Fritzsches, Dr. med. E. Fukala, Dr. med. Ch. Kupferschmid, Dr. med. A. Oberle, Prof. Dr. J. Ritter, Prof. Dr. med. V. v. Loewenich (Kommissionssprecher), Prof. Dr. jur. G. Wolfslast

„Impact of the COVID-19 pandemic regulations on the health status and medical care of children with Trisomy 21 – a parent survey in Central Germany / Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Gesundheitszustand und Versorgung von Kindern mit Trisomie 21 – eine Elternbefragung in Mitteldeutschland“ (Wissenschaftliche Leitung Anke Reißmann, Leiterin Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt) (eingereicht in „Klinische Pädiatrie“)

Abstract zum Thema „Multizentrische Untersuchung zum Schwangerschaftsausgang bei Trisomie 21 von 2000-2020 in Sachsen-Anhalt“, eingereicht für die GNPI-DGPI-Tagung im Mai 2022. Bei Annahme wird das Abstract in der Monatsschrift Kinderheilkunde veröffentlicht. (Wissenschaftliche Leitung Anke Reißmann, Leiterin Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt)

„Prevalence and survival analysis of Trisomy 21, Trisomy 18 and Trisomy 13 in Central Germany from 2000-2017“ Annika Niemann, Anett Boudriot, Birgit Brett, Christiane Fritzsches, Dorit Götz, Roland Haase, Sibylle Höhne, Gerhard Jorch, Andrea Köhn, Anke Lux, Martin Zenker, Anke Rissmann (Wissenschaftliche Leitung Anke Reißmann, Leiterin Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt) (*Archives of Gynecology and Obstetrics*)

„Congenital cytomegalovirus infection in Central Germany: an underestimated risk“ (2016) H Rütten, A Reißmann, B Brett, S Costa, B Doßow, J Färber, S Fest, C Fritzsches, A Lux, I Päge, C Spillner, A Redlich (*Archives of Gynecology and Obstetrics*)



Dissertation von Luise Siering „Analyse zum Outcome von Kindern mit Spina bifida und der Lebensqualität betroffener Familien in Sachsen-Anhalt von 1980 bis 2012“ (2016, Verantwortung: Anke Reißmann, Leiterin Fehlbildungsmonitoring Sachsen-Anhalt)

Masterarbeit von Martin Jaschak (B.A. Soziale Arbeit) „Bedarfs- und Erwartungsanalyse an ein Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB)“ (2016 Westsächsische Hochschule Zwickau)

Paech, C., Ebel, V., Wagner, F., Stadelmann, S., Klein, A. M., Döhnert, M., Dähnert, I. & Gebauer, R. A. (2020). Quality of life and psychological co-morbidities in children and adolescents with cardiac pacemakers and implanted defibrillators: A cohort study in Eastern Germany. *Cardiology in the Young*, 30(4), 549-559.

Stadelmann, S., Schlesier-Michel, A., White, L. O., von Klitzing, K. & Döhnert, M. (2020). LIFE Child Psychische Entwicklung/Depression - Prospektive longitudinale Kohortenstudie zur Erfassung von Entstehungsbedingungen depressiver Störungen von der Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie*, 66(4), 402-417.

Besser, A., Döhnert, M. & Stadelmann, S. (2019). Verschiedene sozioökonomische Faktoren als Prädiktoren für internalisierende und externalisierende Störungsbilder des Kindes- und Jugendalters. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie*, 47(4), 345-358.

Döhnert M, A. Richter-Unruh, Herrmann E. Geschlechtsdysphorie. Ein Überblick über die aktuelle Studienlage und die kontroverse Diskussion zur Hormontherapie im Kindes- und Jugendalter. *Kinder- und Jugendmedizin* 2018; 18(03): 190-198. DOI: 10.1055/s-0038-166097

Stadelmann S, Jaeger S, Matuschek T, Bae YJ, von Klitzing K, Klein AM, Döhnert M. Endocrinological and subjective stress responses in children with depressive, anxiety, or externalizing disorders. *Dev Psychopathol.* 2018 May;30(2):605-622. doi: 10.1017/S0954579417001146. Epub 2017 Sep 20

Grunewald M, Döhnert M, Brandeis D, Klein AM, von Klitzing K, Matuschek T, Stadelmann S. Attenuated LPP to Emotional Face Stimuli Associated with Parent and Self-Reported Depression in Children and Adolescents. *J Abnorm Child Psychol.* 2018 Apr 20. doi: 10.1007/s10802-018-0429-3.

Besser A, Döhnert M, Stadelmann S. (2018). Sozioökonomischer Status und weitere umweltbezogene Risikofaktoren - Zusammenhänge mit verschiedenen psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. In Elmar Brähler, Wolfgang Herzog: *Sozialpsychosomatik*, 1. Auflage, Stuttgart: Schattauer Verlag, S.299-318

Ullmann E, Bornstein SR, Lanzman RS, Doehnert M, et al. Countering posttraumatic LHPA activation in refugee mothers and their infants. *Mol Psychiatry.* 2018;23(1):2-5. doi:10.1038/mp.2017.235

Döhnert M, Wiegand-Grefe S. (2021). Preventive and therapeutic interventions for children of mentally ill parents. *Z Kinder Jugendpsychiatr Psychother.* 2021 Jan;49(1):51-61. doi: 10.1024/1422-4917/a000771. Epub 2020 Dec 3.



10. Klinische Studien

Das Zentrum nimmt an folgenden Studien teil:

- INTENT – Studie EudraCT No: 2014-001991-76
- Alport-XXL
- Ein internationales Register zur autosomal rezessiven polyzystischen Nierenerkrankung (ARPKD) – ARegPKD
- NEOCYST – Network for Early Onset Cystic Kidney Diseases, GPN-unterstützte Studie
- Wachstum und Komorbidität bei Kindern mit hypophosphatemischer Rachitis: eine prospektive multizentrische Beobachtungsstudie und Patientenregister, GPN-unterstütztes Register
- Alport-Register-Studie
- PSH Register der GPN
- Ein internationales Register zur autosomal dominanten polyzystischen Nierenerkrankung (ADPKD) im Kindesalter - ADPedKD S. Haumann (Köln), S. DeRechter, K. Burgmaier, D. Müller, L. T. Weber, F. Schaefer, D. Mekahli, M. Liebau und GPN-Studiengruppe GPN-unterstütztes Register
- ESNEK (Erhebung seltener neurologischer Erkrankungen im Kindesalter)
- new Zogenix Fintepla PASS Program study

- Studien-Aufruf ADHS Martin-Luther-Universität, Arbeitsbereich Pädagogische Psychologie der Martin-Luther-Universität (Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Pablo Pirnay-Dummer)
- Eltern-Umfrage des Forschungsprojekts FamPalliNeeds, das die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit lebensverkürzenden/lebensbedrohlichen Erkrankungen und ihren Familien erforscht
- Mitarbeit bei „SprachNetz“ - vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt, das in Kooperation mit verschiedenen Praxis- und Kooperationspartner*innen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit einer Laufzeit von 2021 bis 2026 durchgeführt wird (Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Stephan Sallat, Professor für Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen)
- Delphi-Studie zur Terminologie und Definition von Störungen der Sprache im Kindesalter im deutschsprachigen Raum
- Herausforderungen von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen - Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS), die sich mit den täglichen Herausforderungen von Familien befasst, in denen Kinder mit Behinderungen bzw. einem besonderen Förderbedarf aufwachsen.